

# 1800 Impfungen in Haus Freudenberg gestartet

Beschäftigte aus acht verschiedenen Standorten wurden zentral am Gocher Standort geimpft

**Kreis Kleve / Goch.** Ein eigenes „kleines Impfzentrum“ am Gocher Standort der Haus Freudenberg GmbH sorgte für den reibungslosen Ablauf der ersten Immunisierung für Menschen mit Behinderung gegen das Coronavirus. „Endlich“, sagte Andrea Gröll, „das nimmt uns die Angst vor einer schweren Erkrankung.“ Dabei hatte sie zunächst nicht damit gerechnet, dass es eine Impfung in ihrem beruflichen Zuhause geben würde – „jetzt freue ich mich umso mehr, dass es nun so einfach für mich war.“

260 Impfungen bescherten nun im Rahmen des ersten Tages große Erleichterung in Haus Freudenberg. „Wir sind unendlich froh“, ergänzte Geschäftsführerin Barbara Stephan. Dazu hatte die Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Kreis Kleve die große organisatori-



**Marion Schneider (li.) und Monika Scholz (re.) sind froh, ihre Impfung in Haus Freudenberg erhalten zu haben.** FOTO: HAUS FREUDENBERG / HAUS FREUDENBERG

sche und logistische Herausforderung angenommen, ein eigenes „Freudenberger Impfzentrum“ in der Gymnastikhalle am Standort Goch auf die Beine zu stellen. Unter Leitung von Mediziner Farhad Eghtessadi waren insgesamt fünf

Ärzte und weiteres Apothekenfachpersonal vor Ort, um die erste Etappe der Impfungen für insgesamt rund 1800 Menschen zu meistern. Unter Einhaltung strikter Hygienevorkehrungen, Abständen, mit einbahnstraßen-geführten Wegen und

Fiebermessungen konnten die ersten Beschäftigten aus acht verschiedenen Standorten geimpft werden. Der corona-konforme Shuttle-Verkehr konnte ebenfalls von Haus Freudenberg selbst gestellt werden – eine logistische Meisterleistung.

„Goch ist nicht nur unser größter Standort, sondern bietet für diese Impfkation auch optimale Voraussetzungen“, erläuterte Geschäftsführerin Barbara Stephan. Mit einer Impfbereitschaft in Höhe von rund 95 Prozent bei den Beschäftigten und hauptamtlichen Mitarbeitern blickt sie positiv nach vorne und weiß sehr zu schätzen, dass ihre Werkstatt es bisher gut durch die Pandemie geschafft hat: „Wir setzen alles daran, nicht nur schlimme Krankheitsverläufe, sondern auch die Ansteckung unbedingt zu verhindern.“

Dazu gehören nicht nur streng umgesetzte Hygienekonzepte, sondern auch rund 1500 Schnelltests jede Woche. Die Zusammenarbeit mit dem Kreis Klever Gesundheitsamt sowie dem Impfzentrum laufe hervorragend, so Barbara Stephan. „Von Anfang an habe ich signalisiert, dass wir unsere Ressourcen einsetzen können“, schilderte sie, „und so stand der fürsorglichen Begleitung unserer Beschäftigten in bekannter Umgebung nichts im Weg.“ Ein perfekter Ort sowie eine sehr gute Organisation – nur eines kostete viel Zeit und Aufwand: „Die Bürokratie“, sagte der leitende Impfarzt Farhad Eghtessadi. Für die Beschäftigten zählte jedoch ausschließlich der kleine Pils, der in wenigen Sekunden vergessen war, und doch so große Hoffnungen beinhaltet.